

--&gt;

# TAGBLATT

## In High Heels ins Altersheim



Franziska Knechtle als Anni, Susanne Zünd als Susi und Claudia Tiziani als Hedi (von links) proben in Mörschwil ihren Auftritt im Schloss Dottenwil. (Bild: Hanspeter Schiess)

**Wenn die Tricololas auftreten, bedeutet das Comedy, Selbstironie und bitterbösen Humor. Zum Beispiel, wenn die drei mit Klischees über die Hausfrau oder das Älterwerden aufräumen.**

NINA RUDNICKI

MÖRSCHWIL/WITTENBACH. Wer die Tricololas trifft, wird zuerst einmal von ihren knallig-bunten Outfits erschlagen. Und dann von ihrem Humor. «Uf dä Chnü ume rutsche, um dä Brunz zämäputze», singen sie über das Schicksal der Hausfrau. Es ist die letzte Probe vor ihrem ausverkauften Auftritt heute abend im Schloss Dottenwil in Wittenbach. Und eins vorweg: Mit den Hausfrauen-Klischees wird aufgeräumt, mal bitterböse, mal ironisch, mal wahr. «Beauty Salon», «Small Talk» und «Informationsanlass im Altersheim Himmelhoch» heissen die drei Stücke. Abgerechnet wird mit oberflächlichem Getue, Tratsch und Klatsch sowie mit der Tatsache, dass man zu oft sein Leben verschwendet, statt es zu geniessen.

### Wenn Witze schiefgehen

Noch aber bleibt etwas Zeit bis zum Auftritt. In einem Einfamilienhaus in Mörschwil arbeiten die drei Tricololas am Feinschliff ihrer Stücke. Von hier kommen Claudia Tiziani (pink), Franziska Knechtle (violett) und Susanne Zünd (grün). Und hier haben sich die Frauen vor über zwölf Jahren als Nachbarinnen, junge Mütter und Chormitglieder kennengelernt. Drei Gemeinsamkeiten, die verbinden, und zwar so fest, dass sie noch immer zusammen auftreten. «Der einzige Unterschied ist, dass wir uns am

Anfang ziemlich aufdrängen mussten, wenn wir auf die Bühne wollten», sagt Claudia Tiziani. Das soll nicht der einzige selbstironische Witz an diesem Nachmittag bleiben. Niemand anderen mit Sprüchen verletzen, sondern über sich selbst lachen, ist das Motto und der Grundsatz der Tricololas. Obwohl genau das einmal sehr schiefgegangen ist. In ihren Anfangszeiten war das Trio als Geschenk für die Geburtstagsparty einer wohlhabenden älteren Dame gebucht. «Wir standen auf der Bühne mit unserem Lifting-Programm. In der ersten Reihe sass die Geburtstags-Dame, total geliftet, und verzog keine Miene», sagt Susi Zünd. «Wir dachten alle nur: Sesam öffne dich und weg. So unerträglich peinlich war die Situation.» Mittlerweile seien sie aber doch routiniert genug, dass sie spontan was anderes aufführen könnten, sollten sie jemals wieder in eine solche Lage geraten. Zehn Lieder plus Sketche sind es alleine für «Informationsanlass im Altersheim Himmelhoch», Material für mehr als eine 45minütige Show. Es ist das neuste der drei Programme. Drei Jahre haben die Tricololas daran gearbeitet. Mehrmals sind sie ins Tessin an die Dimitri-Schule gefahren, um die Dramaturgie zu verbessern und schauspielerische Tricks zu üben.

## **Verlorene Zähne**

Als russische Pflegerinnen in High Heels, als Putzfrauen und als die Seniorinnen Anni, Hedi und Lisi werben sie nun für das Altersheim Himmelhoch. Erstmals aufgeführt wurde das Stück im Juni in der Grabenhalle St. Gallen, dann in der Lokremise. «Wo sind mini dritte Zäh», singen sie etwa im Lied «Schiss Fritig, dä 13.», das vom Vergessen handelt, zur Melodie von Candyman von Christina Aguilera. Im nächsten Stück erzählt Anni davon, dass ihr Enkel ihr einen Rollator mit GPS geschenkt habe. Immer wenn sie zum Friedhof spaziere, sage das Gerät zu ihr: «Sie haben ihr Ziel erreicht.» Witz und Ironie kommen aus dem tiefsten Innern, sagt Franziska Knechtle. Viele Ideen entstünden durch Situationskomik im Alltag, an Veranstaltungen oder im Berufsleben. Franziska Knechtle arbeitet als Leiterin Studienadministration Lehre an der Fachhochschule St. Gallen. Claudia Tiziani ist Kosmetikerin und Susanne Zünd hat den Pflegeberuf erlernt, arbeitet heute aber als Floristin und als Therapeutin.

Wenn nach all den Stücken eine Botschaft klar ist, dann jene, mit Humor und Selbstvertrauen im Jetzt zu leben. Passend ist da, dass die Tricololas im Schloss Dottenwil am «Internationalen Tag der Frau» auftreten. «Heutzutage haben wir gute Chancen und Möglichkeiten», sagt Susanne Zünd. Schade sei nur, dass der grösste Feind zwischen den Frauen der Neid sei. Zusammen könne man Angst und Nervosität besser überwinden, und das stärke den Selbstwert. Von all der Frauen-Power sollen sich Männer nicht abschrecken lassen.

**Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-sr/In-High-Heels-ins-Altersheim;art190,3729209>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.